

Texte und Studien zum Antiken Judentum

52

Martin Jacobs

Die Institution
des jüdischen Patriarchen



Texte und Studien zum Antiken Judentum

herausgegeben von
Martin Hengel und Peter Schäfer

52

Die Institution des jüdischen Patriarchen

Eine quellen- und traditionskritische Studie
zur Geschichte der Juden
in der Spätantike

von

Martin Jacobs



J. C. B. Mohr (Paul Siebeck) Tübingen

Die Deutsche Bibliothek — CIP-Einheitsaufnahme

Jacobs, Martin:

Die Institution des jüdischen Patriarchen: eine quellen- und traditionskritische Studie zur Geschichte der Juden in der Spätantike / von Martin Jacobs.

– Tübingen: Mohr, 1995

(Texte und Studien zum antiken Judentum; 52)

ISBN 3-16-146503-2 978-3-16-158736-8 Unveränderte eBook-Ausgabe 2019

NE: GT

© 1995 J.C.B. Mohr (Paul Siebeck) Tübingen.

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Das Buch wurde mit dem Programm TUSTEP erstellt; Planung und Durchführung der EDV-Arbeiten: Gottfried Reeg in Berlin. Die Belichtung erfolgte bei pagina in Tübingen, der Druck bei Gulde-Druck in Tübingen auf alterungsbeständigem Werkdruckpapier der Papierfabrik Weissenstein in Pforzheim. Den Einband besorgte Heinr. Koch in Tübingen.

ISSN 0721-8753

»C'est comme nos folkloristes devant le trésor des légendes ou Freud devant la logorrhée du président Schreber: que faire de cette masse de billevesées? Comment tout cela n'aurait-il pas un sens, une motivation, une fonction ou au moins une structure? La question de savoir si les fables ont un contenu authentique ne se pose jamais en termes positifs: pour savoir si Minos a existé, il faut d'abord décider si les mythes ne sont que de vains contes ou s'ils sont de l'histoire altérée; aucune critique positiviste ne vient à bout de la fabulation et du surnaturel. Alors, comment peut-on cesser de croire aux légendes?«

(Paul Veyne)

Vorwort

Die vorliegende Studie stellt meine Dissertationsschrift dar, die vom Fachbereich Philosophie und Sozialwissenschaften II der Freien Universität Berlin im Fach Judaistik im Sommersemester 1994 angenommen wurde und die ich für die Drucklegung leicht überarbeitet habe. Im Verlauf der Arbeit an dieser Untersuchung, die ich im Frühjahr 1990 aufnahm, habe ich von verschiedenen Personen fachliche und menschliche Unterstützung erfahren, denen ich eingangs meinen Dank aussprechen will.

An erster Stelle nenne ich den Betreuer dieser Arbeit, Prof. Dr. Peter Schäfer, der mich zur Wahl des Themas anregte und beriet. Prof. Dr. Martin Hengel las das Manuskript und gab mir wichtige Hinweise. Dr. Efrat Ḥabas, Tel Aviv, danke ich, daß sie mir die Lektüre ihrer (bisher unveröffentlichten) Dissertation gestattete. Die Tatsache, daß wir beide über die jüdischen Patriarchen arbeiteten, wurde uns erst relativ spät bewußt, und dürfte aufgrund der unterschiedlichen Fragestellungen die Diskussion nur bereichern. Mit Dr. Tal Ilan, Jerusalem, und ihrer Familie, bei der ich während meiner Forschungen in der Nationalbibliothek in Jerusalem wohnen konnte, verbindet mich eine langjährige Freundschaft; ihr danke ich hier auch für die konstruktive Kritik, die sie an einigen meiner Thesen übte. Vor allem gilt mein Dank jedoch Ruth Melcer, Lucie Renner, Dr. Giuseppe Veltri, Dr. Catherine Hezser, Kerstin Ipta, Berlin, und Claudia Rohrbacher-Sticker, Hamburg, die diese Studie in unterschiedlichen Teilen und Stadien lasen, mir Anregungen gaben und mich bei meiner Arbeit ermutigten. Dr. Gottfried Reeg, Berlin, unterstützte mich in hohem Maß bei der für die Drucklegung notwendigen Datenverarbeitung mit dem Programmpaket TUSTEP.

Prof. Martin Hengel und Prof. Peter Schäfer danke ich des weiteren für die Aufnahme der hier vorgelegten Untersuchung in die Reihe Texte und Studien zum Antiken Judentum sowie dem Verlag J. C. B. Mohr (Paul Siebeck), Tübingen, für die Betreuung der Drucklegung.

Berlin, im Herbst 1994

Martin Jacobs

Inhalt

Vorwort	VII
Abkürzungen	XIII
Transkriptionen	XIV
1. Einleitung	1
1.1. Der jüdische Patriarch in der Forschung	1
1.2. Die Quellen	9
1.3. Der Interpretationsweg	14
2. Der palästinische <i>nasi</i> nach rabbinischen Quellen	18
2.1. Die Vorgeschichte des Titels <i>nasi</i>	18
2.1.1. Der Titel <i>nasi</i> in der Hebräischen Bibel	18
2.1.2. Der Titel <i>nasi</i> in den Schriften aus Qumran	21
2.1.3. Der Titel <i>nasi</i> in den Dokumenten des Bar Kokhba-Aufstandes	25
2.2. Der <i>nasi</i> in rabbinischen Texten	27
2.2.1. Der <i>nasi</i> als Herrscher	27
2.2.2. Der <i>nasi</i> als Präsident des Sanhedrin	60
2.2.3. <i>Av bet din</i> und <i>hakham</i>	90
2.2.4. Der Sanhedrin	93
2.3. Die Anwendung des Titels <i>nasi</i> auf einzelne Personen	99
2.3.1. Die Anwendung des Titels <i>nasi</i> vor R. Yehuda ha-Nasi	99
2.3.2. Die Anwendung des Titels <i>nasi</i> auf R. Yehuda ha-Nasi	115
2.3.3. Die Anwendung des Titels <i>nasi</i> auf die Nachfolger R. Yehuda ha-Nasis	122
2.4. Aufgaben und Rechte des palästinischen <i>nasi</i>	124
2.4.1. Der <i>nasi</i> als Repräsentant der Juden gegenüber Rom	124
2.4.2. Der <i>nasi</i> und die Steuererhebung	154

2.4.3. Das Ernennungsrecht des <i>nasi</i>	171
2.4.4. Aufhebung eines Banns	190
2.4.5. Die Kalenderautorität	195
2.5. Die Dynastie der <i>nesi'im</i>	205
2.5.1. Bildung und Dauer der Dynastie	205
2.5.2. Der Anspruch auf davidisch-hillelitische Herkunft	212
2.6. <i>Nasi</i> und <i>rosh ha-gola</i>	225
3. Der jüdische Patriarch nach griechischen und lateinischen Quellen	232
3.1. Die Titel Ethnarch und Patriarch	232
3.1.1. Epigraphische Zeugnisse der Titel	234
3.1.2. Früheste dokumentarische und literarische Zeugnisse der Titel	248
3.2. Der politische Einfluß des jüdischen Patriarchen	259
3.3. Aufgaben und Rechte des jüdischen Patriarchen	272
3.3.1. Der Patriarch als oberste Instanz der innerjüdischen Jurisdiktion	272
3.3.2. Die Patriarchensteuer	294
3.4. Polemik gegen die Patriarchen	316
3.5. Die Genealogie der Patriarchen	323
4. Zusammenfassung	334
4.1. Die historische Auswertbarkeit der Quellen	334
4.2. Der jüdische Patriarch im Vergleich der Quellen	342
5. Statistischer Anhang: Der Titel <i>nasi</i> in einzelnen Werken der rabbinischen Literatur	353
5.1. <i>Nasi</i> in der Mischna	354
5.2. <i>Nasi</i> in der Tosefta	355
5.3. <i>Nasi</i> in Sifra	356
5.4. <i>Nasi</i> in Sifre Bamidbar und Sifre Devarim	357
5.5. <i>Nasi</i> in der Mekhilta de R. Yishma'el	358
5.6. <i>Nasi</i> in Bereshit Rabba	358

5.7. <i>Nasi</i> im Yerushalmi	360
5.8. <i>Nasi</i> im Bavli	362
Literaturverzeichnis	369
Stellenregister	387
1. Bibel	387
2. Pseudepigraphen und Apokryphen	389
3. Qumran	389
4. Jüdisch-Hellenistische Literatur	389
5. Neues Testament	390
6. Rabbinische Literatur	390
7. Römische und christliche Quellen	397
Sachregister	399

Abkürzungen

Die hier gebrauchten Abkürzungen der rabbinischen Literatur folgen der Aufstellung in *Frankfurter Judaistische Beiträge* 2 (1974), S. 67–73. Die übrigen Kürzel richten sich nach *Theologische Realenzyklopädie*, Abkürzungsverzeichnis, zusammengestellt v. S. Schwertner, Berlin – New York 1976. Abweichend von den genannten Verzeichnissen werden folgende Abkürzungen verwendet:

AJSR	Association for Jewish Studies Review
ARNA	Avot de-R. Natan, Version A
ARNB	Avot de-R. Natan, Version B
CI	Codex Iustinianus
CII	Frey, Corpus Inscriptionum Iudaicarum
CTh	Codex Theodosianus
Ed.	Edition
hebr.	hebräisch
Hrsg.	Herausgeber
hrsg. v.	herausgegeben von
HUC	Hebrew Union College, Cincinnati
insbes.	insbesondere
ISG	Iggeret Rav Sherira Ga'on
JTS	Jewish Theological Seminary of America, New York
n. chr. Z.	nach christlicher Zeitrechnung
Ndr.	Nachdruck
PhS	Philologus, Suppl.
REB	Revue des études byzantines
PWRE	Paulys Real-Encyclopädie der classischen Alterthumswissenschaft, neue Bearbeitung, hrsg. v. G. Wissowa, Stuttgart 1894ff.
STA	Seder Tanna'im we-'Amora'im
TAVOB	Tübinger Atlas des Vorderen Orients, Beihefte
TSAJ	Texte und Studien zum Antiken Judentum
v. chr. Z.	vor christlicher Zeitrechnung
z. Zt.	zur Zeit

Transkriptionen

Die Umschrift des hebräischen Alphabets folgt ebenfalls FJB 2 (1974), S. 65f. Abweichend davon wird **Ⲛ** *innerhalb* eines Wortes durch ' und **Ⲯ** durch ' wiedergegeben. Am Wortanfang und -ende werden diese beiden Buchstaben jedoch nicht berücksichtigt. Die Schreibweise allgemein bekannter biblischer Eigennamen richtet sich nach: Ökumenisches Verzeichnis der biblischen Eigennamen nach den Loccumer Richtlinien, Berlin 1983. Die weniger gebräuchlichen Namen wie z. B. Shefaṭya werden hingegen transkribiert.

1. Einleitung

1.1. Der jüdische Patriarch in der Forschung

Der jüdische »Patriarch« (wie er in griechischen und lateinischen Texten genannt wird) oder palästinische »*nasi*« (nach rabbinischem Sprachgebrauch)¹ stellte die oberste religiöse Autorität des rabbinischen Judentums zwischen dem Ende des zweiten und dem Beginn des fünften Jahrhunderts n. chr. Z. dar. Zugleich war er der von Rom anerkannte, höchste Repräsentant des jüdischen Volkes in Palästina und im gesamten römischen Reich nach der Zerstörung des Jerusalemer Tempels und dem Ende jeder Form von jüdischer politischer Autonomie.

Die Geschichte des jüdischen Patriarchats ist nicht nur für das Verständnis der Organisation und rechtlichen Stellung der Juden in der Folge zweier niedergeschlagener Aufstände gegen Rom (66–74 und 132–135 n. chr. Z.) von Interesse, die Erforschung dieser Institution beleuchtet auch die römische Politik gegenüber den Juden zu einer Zeit, als das Christentum zur offiziellen Religion des römischen Reiches wurde.

Trotz der hohen Bedeutung, die dem jüdischen Patriarchat in der Forschung allgemein beigemessen wird, sind diesem Thema als solchem bisher nur wenige Untersuchungen gewidmet worden. In traditionellen, halachisch orientierten Abhandlungen wird der Patriarch meist in Verbindung mit anderen rabbinischen Institutionen erwähnt. Bei Büchler,² Halevy³ und Taubes⁴ beispielsweise gilt der

¹ Im folgenden werden die Begriffe »jüdischer Patriarch« und »(palästinischer) *nasi*« (Plural: *nesi'im*) synonym gebraucht, falls ein anderes Verständnis nicht ausdrücklich hervorgehoben ist; zur Bedeutung des hebräischen Titels »*nasi*« s. u. Kapitel 2.1.; zum griechisch-lateinischen Titel »Patriarch« s. u. 3.1.

² A. BÜCHLER, Das Synhedrion in Jerusalem und das grosse Beth-Din in der Quaderkammer des Jerusalemitischen Tempels, Wien 1902 [JITL 9], S. 152–178, insbes. S. 161 ff.

³ I. HALEVY, ספר דברי הימים לבני ישראל, דורות הראשונים, 3 Bde., Frankfurt a. M. 1897–1918 (Ndr. Jerusalem 1967), Bd. 1e, S. 769.

⁴ Z. TAUBES, הנשיא בסנהדרין הגדולה מתוך סקירה על הכתות בישראל, Wien 1925, ist zwar die erste Monographie über den *nasi*, Taubes beschränkt aber seine Darstellung, wie er ebd., S. 4f, hervorhebt, auf die Zeit Jesu und geht vor allem auf die Frage ein, ob der Vorsitzende des Synedrions in Jerusalem der Hohepriester oder ein pharisäischer *hakham* war (dazu s. u. Kapitel 2.2.4.). Der *nasi* ist auch das zentrale Thema der popularwissenschaftlichen Darstellung von A. ORENSTEIN, תולדותיהם וסדריהם, נשיאי ארץ ישראל, הנשיאות בישראל, Tel Aviv

nasi in erster Linie als Vorsitzender eines obersten rabbinischen Gerichtshofes, des Sanhedrin.⁵

Auch Graetz sieht im Patriarchen hauptsächlich den Präsidenten des Sanhedrin, doch in seiner vor 140 Jahren verfaßten »Geschichte der Juden« findet sich bereits die Bemerkung, das Volk habe »den Bestand des Synhedrions als einen Rest des Staates« betrachtet. Den *nasi* bezeichnet Graetz in Paraphrase eines Origenes-Zitats als »Volksfürst«, dessen Würde »dem königlichen Range nahe« gekommen sei.⁶ Ähnlich vergleicht Juster (1914) den jüdischen Patriarchen mit einem »Souverän«, schränkt diese Aussage aber gleichzeitig ein, indem er darauf hinweist, daß der *nasi* keine territoriale Macht besaß und nur als spirituelles Oberhaupt aller Juden des römischen Reiches gelten könne. Daher nennt er ihn einen »chef *sui generis*«.⁷

Dubnow (1926) betrachtet den *nasi* in erster Linie als nationalen Repräsentanten. Demnach stand der Patriarch »an der Spitze der nationalen Selbstverwaltung«.⁸ *Nasi* und Sanhedrin hätten gleichermaßen dem »Schutz der nationalen Autonomie« gedient.⁹ Die politische Rolle des Patriarchen betont ebenfalls Zucker in seinen »Studien zur jüdischen Selbstverwaltung im Altertum« (1936), der den *nasi* als »anerkannte(n) Vertreter der Juden vor den Reichsbehörden« versteht.¹⁰

Im Zuge der zionistischen Interpretation der Geschichte des jüdischen Volkes wird der *nasi* seit der Mitte des Jahrhunderts zunehmend als nationales Oberhaupt gedeutet. In dezidierter Form findet sich diese Auffassung bei Avi-Yonah (1946). Seiner Ansicht nach ist die Institution des *nasi* aus der spezifischen Situa-

1956. Orenstein behandelt sämtliche in der rabbinischen Literatur erwähnten *nesi'im* (siehe ebd., S. 72f), harmonisiert aber die in den Quellen enthaltenen Widersprüche und geht auf keine Sekundärliteratur ein.

⁵ Zum Sanhedrin s. u. Kapitel 2.2.4. Auch CH. ALBECK, *הסנהדרין ונשיאה*, Zion 8 (1942/43), S. 165–178, behandelt den *nasi* im Zusammenhang mit dem Sanhedrin. Albeck nimmt zwar an, daß der *nasi* den Vorsitz im Sanhedrin führte, wenn er an den Sitzungen teilnahm; gewöhnlich habe jedoch der *av bet din* den Sanhedrin geleitet, siehe ebd. S. 170 (dazu s. u. Kapitel 2.2.3.). Den *nasi* scheint Albeck demgegenüber für eine Art von *parnas* und obersten Lehrer zu halten, siehe Albeck, a. a. O., S. 165–167.

⁶ H. GRAETZ, *Geschichte der Juden von den ältesten Zeiten bis zur Gegenwart*, Bd. 4, Leipzig ⁴1908 (Erstauflage 1853), S. 62. Zum jüdischen Patriarchen siehe auch ebd., S. 60–67, 186ff, 192–210; 223f, 244ff, 275ff, 279, 304, 354, 358. Zu Origenes, *De principiis* 4,1,3, s. u. Nr. 70).

⁷ J. JUSTER, *Les Juifs dans l'Empire Romain, leur condition juridique, économique et sociale*, 2 Bde., Paris 1914, Bd. 1, S. 393. Dort spricht Juster von einem »chef *sui generis*, souverain sans pouvoir territorial, chef, en quelque sorte, spirituel de tous les Juifs de l'Empire«. Zum jüdischen Patriarchen siehe vor allem ebd., S. 391–408.

⁸ S. DUBNOW, *Weltgeschichte des jüdischen Volkes. Von seinen Uranfängen bis zur Gegenwart*, Bd. 3, Berlin 1926, S. 148. An anderer Stelle sagt Dubnow, daß der Patriarch die »Spitze der restaurierten Selbstverwaltung« einnahm; siehe ebd., S. 121.

⁹ Ebd., S. 15.

¹⁰ Siehe H. ZUCKER, *Studien zur jüdischen Selbstverwaltung im Altertum*, Berlin 1936, S. 148–172.

tion nach der Zerstörung des Zweiten Tempels erwachsen und diene dazu, »die nationale Reorganisation des palästinischen Judentums« zu sichern:¹¹ »Ohne diese Leitung wäre das Volk in Einzelgemeinden zerfallen, bar jedes politischen Willens und jeder politischen Kraft. In der neuen Organisation, die ein seiner Hauptstadt beraubtes Volk zu einem festen Organismus mit eigenem Willen verwandelte, spielte das Patriarchat die Rolle eines festen Pols, um den der Rest sich ordnete«.¹²

Beide hier skizzierten Deutungsmodelle des jüdischen Patriarchen, sein Verständnis im Sinn eines religiösen bzw. nationalen Repräsentanten, werden in der Forschung auch häufig miteinander verbunden. Dies verdeutlicht z. B. die Formulierung Alons (1953), der dem *nasi* sowohl eine Funktion als »leader of the nation and its spokesman« wie auch als »president of the Sanhedrin« zuschreibt.¹³

Mantel widmet dem Patriarchen in seinen »Studies in the History of the Sanhedrin« (1961) zwei ausführliche Kapitel, in denen er weitgehend zur traditionellen halachischen Sichtweise des *nasi* zurückkehrt und ihn in erster Linie als Präsident des Sanhedrin mit hauptsächlich halachischen Kompetenzen versteht.¹⁴ Doch am Schluß seiner Darstellung des Patriarchen merkt er an, der *nasi* habe von den hasmonäischen und herodianischen Fürsten die Rolle eines »official spokesman and protector of all the Jews in the Roman Empire« geerbt.¹⁵

Bis in die 60er Jahre wurde die Institution des jüdischen Patriarchen fast ausschließlich im Rahmen größerer Überblicksdarstellungen der spätantiken jüdischen Geschichte behandelt; es fand sich jedoch keine ernstzunehmende wissenschaftliche Studie, die sich diesem Thema selbst widmete.¹⁶ In der Zwischenzeit

¹¹ M. AVI-YONAH, Geschichte der Juden im Zeitalter des Talmud. In den Tagen von Rom und Byzanz, Berlin 1962 [SJ 2] (hebr. Erstausgabe Jerusalem 1946), S. 61; zum *nasi* siehe auch ebd., S. 52–63, 120–124, 169f, 195–201, 217–231.

¹² Ebd., S. 58.

¹³ G. ALON, The Jews in Their Land in the Talmudic Age, 2 Bde., Jerusalem 1980–84 (hebr. Erstausgabe Tel Aviv 1953), S. 316. Da Alon zwischen dem Sanhedrin und der »großen Akademie« unterscheidet (s. u. jedoch 2.2.4.), nennt er als dritte Funktion des *nasi* dessen Aufgabe als »Head of the Great Academy«. Auf den *nasi* geht Alon des weiteren ebd., S. 315–322, 465f, 626–630, 663–673, 705–737, ein. Er behandelt jedoch nur die Zeit bis zum Beginn des dritten Jahrhunderts; vgl. auch ders., Jews, Judaism and the Classical World. Studies in Jewish History in the Times of the Second Temple and Talmud, Jerusalem 1977 (hebr. Erstausgabe Tel Aviv 1958), S. 314–343 (»The Patriarchate of Johanan ben Zakkai«).

¹⁴ H. MANTEL, Studies in the History of the Sanhedrin, Cambridge (Massachusetts) 1961, S. 1–53, 175–253. Mantel verarbeitet einen Großteil der Quellen und bezieht sich in einer Fülle von Fußnoten auf die ältere Forschungsgeschichte. Dabei sucht er jedoch jeden historisch-kritischen Interpretationsansatz durch eine harmonistische Deutung der Quellen zu widerlegen; siehe bereits die kritische Besprechung der Studie von Mantel durch S. SAFRAI, »מאמר ביקורת על ספרו של ח"ד מנשל "מחקרים בתולדות הסנהדרין"«, Kiriat Sepher 39 (1963/64), S. 69–75. In diesem Zusammenhang macht Safrai auch grundsätzliche Aussagen zum palästinischen *nasi*, den er als »Oberhaupt der Nation« (»ראש האומה«) und »eine Art König« (»מעין מלך«) bezeichnet, siehe ebd., S. 69.

¹⁵ MANTEL, Studies, S. 241.

¹⁶ S. o. Anm. 4.

sind einige Aufsätze erschienen, die sich auf Einzelfragen der Geschichte der *nesi'im* oder zeitliche Teilbereiche beziehen.

In einem Beitrag, der die Erwähnung eines »Patriarchen« in der *Historia Augusta* zum Thema hat,¹⁷ faßt Syme 1966 die ihm vorangehende Forschung über den *nasi* zusammen und charakterisiert ihn (wohl in Anlehnung an Juster) folgendermaßen: »He was at the same time the head of a religious community and a vassal prince without territorial dominion«.¹⁸

Safrai diskutiert 1975 die seit Graetz allgemein von der Forschung zugrunde gelegte Chronologie der *nesi'im* des zweiten und dritten Jahrhunderts.¹⁹

1978 erörtert Goodblatt die Frage, welche historische Person als der erste von den Römern anerkannte palästinische *nasi* angesehen werden könne.²⁰ In diesem Zusammenhang vertritt er die Auffassung, das Amt des *nasi* sei von den Römern geschaffen worden, um das nach der Zerstörung des Tempels entstandene administrative Vakuum zu füllen und auf diese Weise die internen jüdischen Organisationen zu kontrollieren. In diesem Sinn sei Rabban Gamli'el II. (von Yavne) als der erste jüdische Patriarch anzusehen. In seiner kürzlich (1994) veröffentlichten Studie »The Monarchic Principle« widmet Goodblatt dem jüdischen Patriarchen ein eigenes Kapitel.²¹ Darin nimmt er seine Thesen von 1978 wieder auf und verdeutlicht sie teilweise: Indem nach der Zerstörung des Zweiten Tempels die jüdischen Patriarchen an die Stelle der Hohenpriester traten, ist Goodblatt zufolge die »Priestermonarchie« durch eine »Laienmonarchie« abgelöst worden. Diese konstitutionelle Veränderung sei jedoch nicht auf eine rein innerjüdische Entwicklung zurückzuführen, sondern infolge einer römischen Initiative erfolgt.²²

¹⁷ S. u. Nr. 95).

¹⁸ R. SYME, »Ipse ille Patriarcha«, Bonner Historia-Augusta-Colloquium 1966/1967, Bonn 1968, S. 119–130, zit. nach dem Ndr. in: ders., *Emperors and Biography – Studies in the Historia Augusta*, Oxford 1971, S. 17–29, hier: S. 21.

¹⁹ S. SAFRAI, *לבעית הכרונולוגיה של הנשיאים במאה השנייה והשלישית*, in: *Proceedings of the Sixth World Congress of Jewish Studies*, Bd. 2, Jerusalem 1975, S. 51–57; Ndr. in: ders., *ארץ ארץ המושבה והתלמוד*, Jerusalem 1983, S. 113–121; vgl. GRAETZ, *Geschichte*, Bd. 4, S. 444–449. Zu den von Safrai angesprochenen Fragen s. u. die Abschnitte 2.4.1.1. und 2.5.1.

²⁰ D. GOODBLATT, *ראשיתה של הנשיאות הארצישראלית המוכרת*, in: U. Rappaport (Hrsg.), *מחקרים בתולדות עם ישראל וארץ ישראל* 4, Haifa 1978, S. 89–102; zur besonderen Thematik des Aufsatzes s. u. die Abschnitte 2.3.1.3. und 2.3.1.5.

²¹ Ders., *The Monarchic Principle. Studies in Jewish Self-Government in Antiquity*, Tübingen 1994 [TSAJ 38], Kapitel 5, S. 131–175 (»The Gamalielian Patriarchate: A Lay Monarchy«), sowie Kapitel 6, S. 176–231 (»From Priestly to Lay Monarchy: The Origins of the Gamalielian Patriarchate«); das Werk erschien erst nach der Abgabe meiner Dissertation. Für die Drucklegung habe ich versucht, sowohl die Berührungspunkte als auch die Differenzen zwischen Goodblatts und meiner Untersuchung deutlich zu machen, ohne dabei jedoch Wesentliches zu ändern; zu anderen Aspekten der Studie Goodblatts siehe auch meine Rezension derselben in: *FJB* 21 (1994), S. 171–176.

²² Siehe ebd., S. 231. Goodblatts Bezeichnung des jüdischen Patriarchats als »Monarchie« ist allerdings etwas verwirrend: Einleitend betont Goodblatt, er gebrauche den Begriff der »Monarchie« nicht wie üblich als Begriff für eine Staatsform, in der eine einzelne Person

Die Institution des palästinischen *nasi* dürfe daher nicht als Ausdruck der Restauration einer jüdischen Selbstverwaltung angesehen werden,²³ sondern müsse auf das römische Interesse zurückgeführt werden, einen jüdischen Repräsentanten als Ansprechpartner zu gewinnen.

Bereits 1984 hat Goodblatt darüber hinaus die politisch-religiösen Implikationen des Titels *nasi* untersucht, wobei er jedoch mehr den Bar Kokhba-Aufstand als die rabbinische Institution des *nasi* behandelt.²⁴

Die erste wissenschaftlich fundierte Darstellung der *Institution* des *nasi* als solcher stammt von Levine (1979).²⁵ Er ist sich des Problems einer historischen Auswertung der Quellen für das jüdische Patriarchat bewußt, kann sie in dem begrenzten Rahmen aber nicht eingehend diskutieren und beschränkt seine Darstellung weitgehend auf das dritte Jahrhundert. Levine versteht den *nasi* als religiöse wie auch als politische Gestalt,²⁶ scheint aber zwischen beiden Aspekten zu schwanken: So stellt er zu Anfang seines Aufsatzes die These auf, die Autorität des Patriarchen im vierten Jahrhundert habe in mancher Hinsicht weiter gereicht als diejenige der hasmonäischen und herodianischen Fürsten.²⁷ Am Ende formuliert er hingegen die Schlußfolgerung, der Status der jüdischen Patriarchen sei eher demjenigen der Hohenpriester vor dem Jahr 175 v. chr. Z. und nach 6 n. chr. Z. vergleichbar.²⁸

Vom bisherigen Forschungskonsens entfernt sich Goodman am weitesten, der in seiner Studie »State and Society in Roman Galilee« (1983) den jüdischen Patriarchen in einem kurzen Kapitel behandelt.²⁹ Goodman diskutiert allerdings vornehmlich die Forschungsgeschichte und weniger die Quellen selbst. Eingangs bemerkt er bereits, die Macht des jüdischen Patriarchen sei bisher weitgehend

(z. B. ein König) mehr oder minder uneingeschränkt die politische Herrschaft ausübt, sondern im etymologischen Sinn, wonach in einer Gesellschaft *einer* (und nicht ein Kollegium) die Macht innehat, siehe ebd., S. 3. Dennoch kann er dem jüdischen Patriarchen andererseits unter Berufung auf den Brief des Origenes *Ad Africanum* (s. u. Nr. 69) ausdrücklich einen »kinglike status« zusprechen (siehe GOODBLATT, *Monarchic Principle*, S. 133), obwohl er nicht die offizielle Stellung eines Vasallenherrschers besaß (s. u. die Besprechung von Nr. 69 und 70).

²³ Siehe ebd., S. 217. Diese Aussage steht jedoch im Widerspruch zum Untertitel der Arbeit GOODBLATTS »Studies in Jewish Self-Government in Antiquity«.

²⁴ Ders., *התואר "נשיא" והרקע הדתי-אידיאולוגי של המרד השני*, in: A. OPPENHEIMER, U. RAPAPORT (Hrsg.), *מרד בר כוכבא - מחקרים חדשים*, Jerusalem 1984, S. 113-132; s. u. dazu Abschnitt 2.1.2.

²⁵ L. I. LEVINE, »The Jewish Patriarch (Nasi) in Third Century Palestine«, in: ANRW II, 19, 2, 1979, S. 649-688; vgl. auch den Beitrag von LEVINE, *תקופתו של רבי יהודה הנשיא*, in: Z. Baras, S. Safrai u. a. (Hrsg.), *ארץ ישראל מחורבן בית שני ועד הכבוש המוסלמי*, Jerusalem 1982, S. 93-118; sowie ders., *The Rabbinic Class of Roman Palestine in Late Antiquity*, Jerusalem - New York 1989 (hebr. Erstausgabe 1985), S. 134-151, 176-181, 186-191.

²⁶ LEVINE, »Jewish Patriarch«, S. 681.

²⁷ Ebd. S. 651.

²⁸ Ebd., S. 681.

²⁹ M. GOODMAN, *State and Society in Roman Galilee*, A. D. 132-212, Totowa 1983, S. 111-118, mit den Anmerkungen, ebd., S. 239-244.

überschätzt worden. Vor R. Yehuda ha-Nasi hält er die *nesi'im* nur für bedeutende Rabbinen.³⁰ In diesem Zusammenhang kritisiert er auch den Vergleich des jüdischen Patriarchen mit einem römischen Vasallenfürsten,³¹ womit sich allerdings seine These, zu Beginn des dritten Jahrhunderts sei der *nasi* zu einem lokalen Herrscher in Galiläa geworden,³² schwer vereinbaren läßt. Erst aufgrund der nichtjüdischen Zeugnisse vom Ende des vierten Jahrhunderts kann nach Goodman von einer Ausdehnung der Autorität des Patriarchen auf die Diaspora ausgegangen werden.³³ Vor dieser Zeit sei auch die römische Anerkennung des Patriarchen nicht sicher bezeugt. Der Untergang des Patriarchats zu Beginn des fünften Jahrhunderts stelle daher nur das Ende eines »kurzen Experiments« von seiten der Römer dar. Goodmans abschließende These, die zeitlich begrenzte Unterstützung des *nasi* durch die Römer habe das Ziel gehabt, das Judentum als *religio licita* vor christlichen Übergriffen zu schützen, wirkt äußerst gewagt und ist kaum verifizierbar.³⁴ In einem 1992 erschienenen Beitrag erörtert Goodman, welche Funktion dem *nasi* in den Augen der römischen Regierung im dritten Jahrhundert zukam.³⁵ Dabei stellt er die Deutung des Patriarchen als politischer Repräsentant in Frage und kommt zu dem Schluß, der *nasi* sei nach römischem Verständnis das Haupt einer religiösen Jurisdiktion gewesen, der sich der einzelne Jude freiwillig unterwarf.³⁶

Stembergers Darstellung des Verhältnisses von Juden und Christen in Palästina unter Konstantin und Theodosius (1987) enthält ein ausführliches Kapitel über den jüdischen Patriarchen, in dem er den Forschungsstand bezüglich der griechischen und lateinischen Zeugnisse für das vierte und fünfte Jahrhundert resümiert.³⁷ Auch Stemberger geht davon aus, daß die Institution des *nasi* »seit dem zweiten Jahrhundert ... die von der römischen Regierung anerkannte Vertretung des jüdischen Volkes in Palästina, ja wohl im gesamten römischen Reich« war.³⁸

Ähnlich wie Goodblatt äußert Rosenfeld 1988 die Auffassung, die innerjüdische Position des *nasi* habe letztlich auf der Tatsache beruht, daß er von den Römern offiziell als Vertreter der Juden anerkannt wurde. Solange der *nasi* darüber hinaus auch persönlich als halachische Autorität galt, sei er von den Rabbi-

³⁰ Ebd., S. 1113f.

³¹ Ebd., S. 111f.

³² Ebd., S. 116. GOODMAN hat diese These später selbst relativiert, siehe ders., »The Roman State and the Jewish Patriarch in the Third Century«, in: L. I. Levine (Hrsg.), *The Galilee in Late Antiquity*, Cambridge (Massachusetts) – London 1992, S. 127–139, hier: S. 130.

³³ Ebd., S. 117.

³⁴ Ebd., S. 118.

³⁵ S. o. Anm. 32.

³⁶ Ebd., S. 129, 138; zu den sich unter Theodosius I. mehrenden christlichen Übergriffen gegen Juden s. u. die Besprechungen von Nr. 72) und Nr. 83).

³⁷ Siehe das Kapitel IX., »Der jüdische Patriarch«, in: G. STEMBERGER, *Juden und Christen im Heiligen Land: Palästina unter Konstantin und Theodosius*, München 1987, S. 184–213.

³⁸ Ebd., S. 184.

nen unterstützt worden.³⁹ Im Laufe des vierten Jahrhunderts sei seine halachische Reputation jedoch gesunken, so daß der *nasi* die unumstrittene innerjüdische Anerkennung verloren habe. Dies sei eine der Ursachen für das Ende des Patriarchats (um 425) gewesen.⁴⁰

Das traditionelle Bild des Judentums in spätantiker Zeit, das in seiner Gesamtheit von den Rabbinen geleitet wurde und an dessen Spitze der *nasi* als oberster nationaler und religiöser Repräsentant stand, stellt Strobel in einem 1989 verfaßten Beitrag in Frage.⁴¹ Die berechtigte Kritik⁴² an der üblichen Vorstellung vom Patriarchat müßte jedoch noch aufgrund spezieller Analysen der rabbinischen Quellen begründet werden, da sich Strobels Beitrag vor allem mit der Sekundärliteratur auseinandersetzt. Sein Vergleich der jüdischen Patriarchen mit dem Priestergeschlecht von Emesa,⁴³ das durch die Heirat mit dem Kaiserhaus der Severer in höchste Kreise der römischen Aristokratie aufstieg, ist m. E. zu hoch gegriffen.

Den ersten Versuch einer umfassenden Darstellung der Geschichte der *nesi'im* unternimmt die (bisher unveröffentlichte) Dissertation von Ḥabas (1991).⁴⁴ Etwa die Hälfte der Arbeit gilt den Belegen der Titel »*nasi*«, »Ethnarch« und »Patriarch«.⁴⁵ Dabei stellt die Autorin ausführlich die Geschichte des Titels *nasi* in der Hebräischen Bibel und den Schriften aus Qumran dar, die in der vorliegenden Studie nur einleitend zusammengefaßt werden soll.⁴⁶ Ferner untersucht sie, ob die hasmonäischen und herodianischen Ethnarchen und der aus Augusteischer Zeit bekannte jüdische »Genarch« in Alexandria bereits den hebräischen Titel *nasi* führten.⁴⁷ Da Ḥabas in dieser Frage (notwendigerweise) zu einem negativen Ergebnis kommt, wird sie in der hier vorgelegten Abhandlung nur angeschnitten werden.⁴⁸

Inhaltlich legt Ḥabas die Betonung auf das Phänomen der Dynastiebildung bei den *nesi'im*, das sie im zweiten Teil ihrer Arbeit behandelt.⁴⁹ In Aufnahme tra-

³⁹ B. Z. ROSENFELD, משבר הנשיאות בארץ ישראל במאה ה'ר' לספירה, Zion 53 (1988), S. 239–257, insbes. S. 239.

⁴⁰ Ebd., S. 257; zum Ende des Patriarchats s. u. Nr. 88).

⁴¹ K. STROBEL, »Jüdisches Patriarchat, Rabbinentum und Priesterdynastie von Emesa: Historische Phänomene innerhalb des Imperium Romanum der Kaiserzeit«, Ktoma 14 (1989 [der Band erschien allerdings erst 1993]), S. 39–77; zum Patriarchat siehe insbes. ebd., S. 60–68.

⁴² Strobels Darstellung der Rabbinen der ersten beiden Jahrhunderte n. chr. Z., denen er eine »strikte Selbstabschließung« und ein genuin »tannaitisches Tabusystem« zuschreibt (ebd., S. 51), erinnert allerdings teilweise an Klischees vom legalistischen Rabbinentum.

⁴³ Siehe ebd., S. 65; zur Kritik an diesem Analogieversuch s. u. S. 210.

⁴⁴ E. ḤABAS, הנשיא בתקופה הרומית ביוניטת - לתולדותיה של דינסטיה, unveröffentlichte Dissertation unter der Betreuung von Prof. Dr. A. Oppenheimer, Tel Aviv University 1991; diese Studie wurde mir erst gegen Ende meiner eigenen Forschung bekannt. Im Verlauf meiner Untersuchung verweise ich mehrfach auf die Differenzen und Gemeinsamkeiten beider Ansätze.

⁴⁵ Ebd., S. 12–137.

⁴⁶ S. u. Abschnitt 2.1.

⁴⁷ ḤABAS, הנשיא, S. 38–61.

⁴⁸ S. u. die Einleitung des zweiten Hauptteils 3.1.

⁴⁹ ḤABAS, הנשיא, S. 138–205.

ditioneller Darstellungen geht sie davon aus, die Patriarchenfamilie stamme von dem Pharisäer Hillel (ca. 30 v. – 10 n. chr. Z.) ab. Seitdem verknüpfte sich mit diesem Geschlecht (wenn auch mit unterschiedlichen Konnotationen) der *nasi*-Titel.⁵⁰ Ähnlich wie Goodman bestreitet Habas, daß die jüdischen Patriarchen eine offizielle politische Funktion innerhalb der römischen Administration hatten, und vergleicht sie wie Strobel mit den Priestern von Emesa.⁵¹

Auf die Bedeutung des dynastischen Phänomens für die Institution des *nasi* will ich auch in der vorliegenden Studie in einem eigenen Kapitel eingehen.⁵² In diesem Rahmen soll jedoch dargelegt werden, daß die Herkunft der *nesi'im* von Hillel nicht nachweisbar ist. Des weiteren zweifle ich grundsätzlich, ob die Institution des palästinischen *nasi* wie auch die Dynastie der Patriarchen vor R. Yehuda ha-Nasi (um 200) aus den Quellen erwiesen werden können. Indem ich diese Ergebnisse bereits vorwegnehme, wird der Schwerpunkt meiner Untersuchung gegenüber der Arbeit von Habas deutlich. Wie im nächsten Kapitel (1.2.) noch ausführlicher dargelegt werden soll, geht es mir weniger um die fortlaufende Rekonstruktion der Geschichte der Patriarchenfamilie; vielmehr beabsichtige ich, am Beispiel des jüdischen Patriarchats die Frage zu erörtern, inwieweit die einzelnen für die spätantike jüdische Geschichte zur Verfügung stehenden Quellen historisch ausgewertet werden können.

Aus dem Forschungsüberblick geht hervor: Eine der wichtigsten Fragen zur Geschichte des jüdischen Patriarchats ist, ob die Funktion des *nasi* in erster Linie religiöser oder politischer Natur war, wobei allerdings beide Aspekte in der Antike nicht völlig zu trennen sind. Kann der *nasi* als eine Art Ersatzkönig angesehen werden, mit dessen Hilfe die Römer die als aufsässig bekannten Juden in Palästina kontrollieren wollten, oder war er lediglich ein religiöser Repräsentant und besaß als solcher auch politischen Einfluß? Beruhte seine Macht auf seiner innerjüdischen Akzeptanz oder verdankte er seine besondere Position letztlich nur der römischen Unterstützung? Diese Fragen sollen im Verlauf der vorliegenden Studie mehrfach aufgegriffen und am Schluß nochmals erörtert werden.

Ein Problem zahlreicher Darstellungen des jüdischen Patriarchats besteht darin, daß sie aus dem sehr divergenten Quellenmaterial ein synthetisches Gesamtbild zu zeichnen suchen, das für die Zeit vom zweiten bis zum Beginn des fünften Jahrhunderts Gültigkeit haben soll. Andere Studien beziehen sich bewußt nur auf einen begrenzten Zeitraum⁵³ oder auf ausgewählte Zeugnisse, überneh-

⁵⁰ Siehe ebd., S. 138–142.

⁵¹ Ebd., S. 161.

⁵² S. u. Kapitel 2.5.1. und 2.5.2.; vgl. Kapitel 3.5., insbes. die Zusammenfassung desselben.

⁵³ Eine Magisterarbeit über den *nasi*, die sich auf die Jahre 70 bis 135 n. chr. Z. beschränkt, hat Anja Engel vorgelegt. Die Verfasserin kommt zu dem Ergebnis, daß in diesem Zeitraum (der in der vorliegenden Studie nur in den Abschnitten 2.1.2. und 2.3.1. gestreift wird) noch nicht vom Amt eines jüdischen Patriarchen die Rede sein kann; siehe A. ENGEL, Das Amt des palästinischen Patriarchen (»Nasi«) von der Zerstörung des Zweiten Tempels bis zum Ende des Bar Kokhba-Aufstandes (70–135 n. Chr.), unveröffentlichte Magisterarbeit unter der Betreuung von Prof. Dr. P. Schäfer, Freie Universität, Berlin 1990. Auch

men aber dennoch zahlreiche generalisierende Thesen aus einem nicht hinterfragten »Forschungskonsens«. Im folgenden wird ein anderer Weg begangen, welcher der für die spätantike jüdische Geschichte charakteristischen Quellenlage Rechnung zu tragen sucht.

1.2. Die Quellen

Für die Geschichte der jüdischen Patriarchen stehen keine Quellen zur Verfügung, die selbst historiographischen Charakter im Sinn eines Livius, Josephus oder auch eines Eusebius von Caesarea besitzen.⁵⁴ Allen hier behandelten Texten ist die historische Fragestellung nicht eigen, sondern sie wird von außen an sie herangetragen. Sie sind jedoch in unterschiedlichem Maß historisch auswertbar. Diese Problematik kann hier nur skizziert und wird bei der Diskussion der einzelnen Zeugnisse deutlicher werden.

Die für das jüdische Patriarchat relevanten Quellen lassen sich in rabbinische und nichtrabbinische, jüdische und nichtjüdische sowie in hebräisch-aramäische und griechische bzw. lateinische Texte einteilen. Diese Unterscheidung bezeichnet sowohl die Herkunft als auch die sprachliche Differenz der Quellen, wobei sich beide Kriterien fast decken. Die jüdischen Zeugnisse stammen überwiegend aus der rabbinischen Literatur und sind daher hebräisch bzw. aramäisch formuliert, daneben finden sich nur wenige griechische und lateinische Inschriften jüdischer Provenienz. Die nichtjüdischen, d.h. paganen und christlichen, Quellen sind sämtlich in Griechisch oder Latein verfaßt.

Formal ist grundsätzlich zwischen dokumentarischen, epigraphischen und literarischen historischen Quellen zu trennen. Die rabbinischen Traditionen sind ausschließlich literarischer Natur,⁵⁵ unter den griechischen und lateinischen Zeugnissen für die jüdischen Patriarchen finden sich aber außer literarischen Quellen auch Texte von eindeutig dokumentarischem Charakter (vor allem römische Gesetze) sowie einige inschriftliche Belege.

Das Problem jeder Darstellung der Geschichte des jüdischen Patriarchats besteht in der disparaten Quellenlage für den gesamten zu behandelnden Zeitraum. Bezüglich des zweiten und dritten Jahrhunderts existieren vor allem rabbinische Traditionen. Sie werden nur durch die Zeugnisse des Origenes aus der ersten Hälfte des dritten Jahrhunderts⁵⁶ und möglicherweise durch die Stobi-In-

Anja Engel möchte ich herzlich dafür danken, daß sie mir die Lektüre ihrer Arbeit gestattete.

⁵⁴ Die *Historia Augusta*, in der innerhalb eines fingierten Hadriansbriefes ein »Patriarch« erwähnt wird, kann nur stark eingeschränkt als historiographisches Werk bezeichnet werden; s. u. Nr. 95).

⁵⁵ Unter den hier behandelten rabbinischen Traditionen finden sich zwar auch drei »Briefe«, s. u. Nr. 38–39), 53); bei ihnen handelt es sich jedoch nicht um authentische Dokumente, sondern ebenfalls um literarische Produkte von fiktivem Charakter.

⁵⁶ S. u. Nr. 69–71).

schrift⁵⁷ ergänzt. Für das vierte und das beginnende fünfte Jahrhundert fehlt es an rabbinischen Zeugnissen; bis auf einige Inschriften ist das Quellenmaterial aus diesem Zeitraum nichtjüdischer Herkunft. Die zeitliche Aufteilung der Quellen geht also fast parallel mit ihrer religiösen, sprachlichen und formalen Differenz. Besonders anschaulich wird der Unterschied der Quellen darin, daß die rabbinischen Traditionen vom palästinischen »*nasi*«, die nichtrabbinischen Zeugnisse aber vom jüdischen »Patriarchen« (bzw. »Ethnarchen«) sprechen.

Rabbinische Traditionen

Im Fall der rabbinischen Literatur stellt die Frage ihrer historischen Auswertbarkeit ein sehr viel komplexeres Problem dar als bei den anderen hier zu behandelnden Texten, weshalb sie ausführlicher diskutiert werden soll. Unbestritten ist, daß die rabbinische Literatur weder einen historiographischen Charakter aufweist noch ein historiographisches Interesse hat.⁵⁸ Allerdings ist ihr nicht jegliches historische Bewußtsein abzuspüren.⁵⁹ Insoweit sie in der Forschung als Quelle für die spätantike jüdische Geschichte genutzt wird, setzt dies auch voraus, daß die rabbinischen Traditionen die Verhältnisse ihrer Zeit reflektieren.

Für historische Untersuchungen wie die vorliegende Studie werden gewöhnlich einzelne Textbeispiele aus der schwer eingrenzbar großen »rabbinischen Literatur« isoliert, die unter thematischen Gesichtspunkten ausgewählt werden. Die hier in Teil 3. diskutierten 61 rabbinischen Traditionen⁶⁰ stammen zum einen

⁵⁷ S. u. Nr. 68).

⁵⁸ Siehe dazu E. E. URBACH, »Halakhah and History«, in: R. Hamerton-Kelly, R. Scroggs (Hrsg.), *Jews, Greeks and Christians. Essays in Honor of W. D. Davies*, Leiden 1976, S. 112–128; M. D. HERR, תפיסת ההסטוריה אצל חז"ל, in: *Proceedings of the Sixth World Congress of Jewish Studies*, Bd. 3, Jerusalem 1977, S. 129–142; S. SAFRAI, לבעיית השימוש בספרות, in: ders., *ארץ ישראל וחכמיה*, S. 209–216; sowie die ausführlichen Erörterungen von P. SCHÄFER in seiner Einleitung zu: ders., *Studien zur Geschichte und Theologie des rabbinischen Judentums*, Leiden 1978 [AGJU 15], S. 12–15, und in dem Aufsatz, »Zur Geschichtsauffassung des rabbinischen Judentums«, ebd., S. 23–44; J. NEUSNER, »Judaic Uses of History in Talmudic Times«, in: A. Rapoport-Albert (Hrsg.), *Essays in Jewish Historiography*, Atlanta ²1988, S. 12–39. Das grundsätzliche Problem, daß von der rabbinischen Zeit bis zur Renaissance keine jüdische Historiographie existiert, kann hier nicht besprochen werden; hingewiesen sei jedoch auf Y. H. YERUSHALMI, »Clio and the Jews: Reflections on Jewish Historiography in the Sixteenth Century«, *PAAJR* 46–47 (1979–80), S. 607–638; ders., *Zachor: Erinnere Dich. Jüdische Geschichte und jüdisches Gedächtnis*, Berlin 1988 (zur rabbinischen Literatur siehe ebd., S. 29–40); vgl. die Kritik an Yerushalmi von R. BONFIL, »How Golden Was the Age of the Renaissance in Jewish Historiography?«, in: A. Rapoport-Albert (Hrsg.), *Essays in Jewish Historiography*, Atlanta ²1988, S. 78–102.

⁵⁹ Diesen Unterschied heben URBACH, »Halakhah and History«, S. 118ff; und SCHÄFER, *Studien*, S. 15, 25, hervor.

⁶⁰ Da zwei Beispiele, Nr. 5) = Nr. 61) und Nr. 20) = Nr. 47), unter verschiedenen Fragestellungen behandelt werden, enthält Teil 2. insgesamt 63 Textdiskussionen.

I Sam		45,13-46,15	20
8,5	34	45,21-46,12	19
8,20	34	46,16-18	20
17,12	216	46,17	48
II Sam		47,21-48,29	49
1,11	82	48,19	49
3,4	218	48,21	20; 48-50; 364
6,17	20	Hos	
7,23	41	4,7	88
8,15	34	5,1	168-170
15,2	34	Am	
I Reg		5,26	21; 38
2,1-12	75	5,26f	21f
8,1	19	Hab	
11,34	20	2,19	176-179
13,9ff	34	2,20	178
Jes		Sach	
1,2	24	11,3	144
3,4	317-319	11,8	142-144
8,14	221f	Ps	
10,18-11,14	24	89	327
10,26	24	89,5	323-325; 327-329; 332
11,1-5	24	103,11	132
33,17	51f	127,1	186
Jer		135,7	359
21,12	34	Prov	
34,5	53-56	3,15	140f
Ez		6,22	140f
7,27	20	8,11	141
12,10	20	24,21	149
12,12	20	25,14	359
19,1	20	Hi	
21,17	20	28,18	141
22,6	20	Dan	
26,16	20	2,28-62	248
27,21	20	11,34	127
30,13	20; 131	Esr	
32,29	364	1,8	20
32,29f	20	5,14	20
34,24	20; 24; 28	I Chr	
37,24f	24	2,4	326
37,25	20; 28; 357; 364	2,13	217f
38,2f	20	2,15	216
39,1	20	3,3	218
39,18	20	5,6	357
40	20	23,10	233
40-48	19	24,31	233
44,3	20	26,12	233
45,7	48	27,22	233
45,7f	20		
45,9	20		

II Chr
19,8 233

2. Pseudepigraphen und Apokryphen

IV Esr
6,7-9 149

Jub
31,18-20 24

I Makk
2,65f 75
3,49 311
14,27 232
14,47 232f
15,1ff 233

IV Makk
7,19 233
16,25 233

PsSal
17,21ff 24

Tob
1,6 311

3. Qumran

1Q28b
5,20-28 24

1QM
3,3 21
3,12ff 23
5,1 23
5,2ff 23

1QS
9,11 22

4Q161
5- 6,3 24

4Q174
1- 2,1,11 23

4Q285 24

4Q376 23

4Q403
I,1 21

4Q496
10,3f 21

11QT
21,5 21
22,2 21
42,14 21
57,12 21

CD
6,1 21
6,7 22
7,15 21
7,18-21 21f
7,20 23
13,1 22

4. Jüdisch-Hellenistische Literatur

Philo

Flacc
74 233

Josephus

Ant
13,214 233
13,257ff 328
14,10 328
14,90f 95
14,117 233
14,148 233
14,151 233
14,163ff 95
14,191 233
14,317 233
14,455 329
17,317 233
18,312 250
19,343-352 250

Bell
1,123 328
1,169f 95
1,208ff 95
2,93 233
2,115 233
2,405 162
4,158f 105
7,47 269
7,218 250

5. Neues Testament

		2,8-9	110; 199
		2,9	63
		4,4	200
Mt			
1,3	252; 326		
5,22	96	Taan	
10,17	96; 306	2,1	85-88; 354; 360f; 365
17,24	250	Meg	
26,59	96	3,1	137
		3,6	354; 365
Mk		Hag	
13,9	96; 306	2,2	91; 99-102; 354; 360f; 365
14,55	96		
15,1	96	Yev	
Lk		16,7	200
3,33	252; 326	Ket	
22,66	96	10,5	167
Joh		Ned	
11,47	96	5,1	46
Act		5,4	46
2,29	233	5,4-5	45; 365
4,15	96	5,5	47-50; 54; 354; 360
5,21	96	Qid	
5,27	96	3,4	288
5,34ff	105; 331	BB	
6,12	96	10,1	288
12,1-19	250	San	
12,19-23	250	1,1ff	96
Gal		1,4	63
1,1	313	1,5	97
1,7	313	1,5-6	63
4,17	313	1,6	97
5,7	313	2,1	42
5,10	313	2,2	33f
5,12	313	2,5	51-53
6,12	313	3,1	181
I Petr		4,3	62; 64
2,9	262	Makk	
		3,15	288

6. Rabbinische Literatur

Mishna

Shab		Ed	
6,6	46	5,6	91
6,9	46	7,7	108; 197f
Er		Av	
1,10	46	1	206
RHSh		1,4-12	100
2,7	200	1,12	100
2,8	107; 199f	2,1	116
		2,2	116; 207; 354
		6,9	141

Hor			Sot		
1,4	93		3,16	116; 355	
1,5	35		BQ		
2,1	35		7,5	89; 355; 360	
2,4	33		San		
2,5	33f; 42; 354		1,5	204	
2,6	354		2,2	196	
2,7	34; 354		2,8	86	
3,1	35; 354		2,13	198	
3,2	35; 42; 354		3,7	63	
3,3	29-32; 354		3,9-11	63	
3,4	35		4,3	53	
Men			4,15	61	
5,8	288		7,8	64-68; 70; 79f; 87; 91-93; 112; 178; 355; 360f; 365	
Bekh			8,1	62-64; 66; 87; 93; 108; 355f; 360f	
4,6	181		Shevu		
6,9	288		1,6	355	
<i>Tosefta</i>			AZ		
Ber			4,11	120	
2,6	63		Hor		
Dem			1,10	33; 355	
2,13	68		2,2	27; 32; 36f; 103; 355	
Kil			2,4	355	
4,1	63		Zev		
Shevi			10,2	355	
1,1	63		Bekh		
8,11	68		3,8	181	
Hal			Par		
2,7-10	169		1,5	355	
Shab			<i>Talmud Yerushalmi</i>		
14,1	68		Ber		
7(8),18	52-55; 105; 108; 256; 356; 367		3,1/14 (6a)	59	
Pes			3,1/15 (6a)	59	
4,14	102f; 215; 356		3,1/19 (6a)	58	
Suk			3,1/20 (6a)	56; 59; 122; 208; 361	
3,11	355		3,1/21 (6a)	59	
RHSh			4,1 (7d)	92	
2,18	110		4,1/32 (7c)	177	
Taan			4,1/39 (7d)	63	
2,8	85		7,6/2 (11c)	362	
Meg			Pea		
2,5	201f		1,1/41 (15d)	119; 140f	
Hag			1,6/6 (16c)	118	
2,8	91; 101f; 356; 362; 365; 367		2,7/5 (17b)	119	
			8,7/4 (21a)	186	
			8,8/4 (21a)	75; 362	

Dem		3,1 (66c)	146
	1,3/8 (22a)	4,1 (67d)	92
	6,10/2 (25d)	4,2 (68a)	78; 174-176; 217f; 229; 361
Kil		4,8 (68d)	150
	8,3/5 (31c)		177
	9,4/2 (32a)	Meg	
	75; 77; 359; 362	1,11 (71c)	55
	9,4/4 (32a)	1,12 (72b)	119; 130; 141
	9,4/9 (32b)	1,13 (72b)	129
	9,4/10 (32b)	2,1 (74a)	138
	75; 213; 361f	3,2(1) (74a)	119; 129f; 136; 139; 141; 225
	9,4/10-11 (32b)		103; 213-215; 217; 225; 359
	9,4/11 (32b)	4,10 (75c)	177
Shevi			
	1,1/3 (33a)	MQ	
	107	3,1 (81c)	175; 185; 190
	4,3/3 (35b)	3,1 (81d)	83f; 165; 190f; 195; 234; 361; 365
	6,1/25 (36d)		144; 146
	6,1/27 (36d)	3,7 (83b)	81f; 361f
	9,2/3 (38d)		157f
Ter			
	8,10 (46b-c)	Hag	
	59; 158; 207; 273	1,2 (76b)	360
Hal		1,7 (76c)	185
	4,7 (60a)	1,8 (76c)	174
	145; 207	1,8 (76c-d)	184f
Bik		2,2 (77d)	101; 360-362
	3,3 (65c)	3,1 (78d)	201
	68		
	3,3/17 (65c)	Yev	
	64; 68; 178; 360f	4,11 (6a)	146
	3,3/17-18 (65c)	12,7 (13d)	182; 186; 278
	179		
	3,3/18 (65d)	Ket	
	82; 179; 362	1,2 (25a)	172
	3,3/19-20 (65d)	9,2 (33a)	44
	79; 177-180	10,5 (34a)	165
	3,3/21 (65d)	12,3 (34d-35a)	77; 359
	189	12,3 (35a)	70; 75; 77; 103; 134; 213-215; 217f; 225; 359; 361f
Shab			
	1,7 (3d)	13,2 (35d)	166
	118; 120	13,3 (35d)	207
	6,3 (8a)		
	207	Ned	
	6,9 (8c)	5,6(5) (39b)	48-50; 360
	44	6,13 (14a)	200
	10,3 (12c)	6,13 (40a)	200f
	360	10,10 (42b)	174
	12,3 (13c)	11,10 (42b)	184
	75; 211; 230; 361f		
Er		Naz	
	3,9 (21c)	7,1 (56a)	56; 208; 361
	203		
Pes		Sot	
	6,1 (33a)	9,17 (24c)	75; 78; 362
	75; 91; 102f; 215; 362		
	10,1 (37b)	Git	
	206	7,3 (48d)	118
Sheq			
	5,2 (48d)		
	186		
	8,1 (51a)		
	93; 361		
Yom			
	1,1 (38d)		
	91		
	1,2 (39a)		
	160f; 163; 165		
	8,5 (45b)		
	44		
Taan			
	2,1 (65a)		
	35; 86f; 360f		

Qid	3,14(12) (64c)243	<i>Talmud Bavli</i>	
BM	2,5(6) 140	Ber	13b 119
	2,5(6) (8c) 129; 140		16b 43
	4,3 (9d) 118		18b 364
BB			27b 92
	5,5 (15a-b) 228		43a 146
San			44a 366
	1,2 (18c) 201f		57b 150
	1,2 (19a) 172-175; 198; 200f; 273; 361		63a 201
	1,2 (19b) 108; 360		63a-b 200
	1,2 (19c) 108	Shab	
	1,4 (19d) 108		15a 97; 104; 106; 206; 209; 363; 367
	1,7(6) (19c) 62f; 97; 360f		20b 227
	2,1 (19d) 61; 204		31a 27; 32; 103; 367
	2,1 (19d-20a)39; 42; 360		32b 119; 121
	2,6(5) (20c) 51-53		35b 119
	2,6(5) (20d) 44; 89; 168-170; 174; 177; 359; 361		56a 217
	3,6 (21b) 166		87b 359; 364
	6,8 (23b) 362		119a 141
	6,8 (23c) 360		122a 366
	6,9 (23c) 101		123b 68
	7,5 (24c) 211		130b 120
	10,6 (29c) 129		155b 366
	11,4 (30a) 118f	Er	
	17,6 (29c) 119; 130		65a 222
	18,4 (30a) 119	Pes	
AZ			66a 102f; 215; 367
	1,1 (39b) 141; 207		70b 102; 366
	1,2 (39c) 186		103b 120
	2,2 (40d) 243	Sheq	
	2,10 (42a) 146		9a 366
	2,9(6) (41d) 118-120		21b 366
	2,9(6) (42a) 243	Yom	
	3,1 (42c) 75; 78; 362		20b 177
	5,15(12) (45b)243		21b 35
Hor			52b 35
	2,4 (46c) 360		75a 364
	2,8 (46d) 360		78a 227; 366f
	3,1 (47a) 170	Suk	
	3,2 (47a) 35; 39; 42; 44; 360		28a 157
	3,2 (47c) 31; 35; 54; 89; 360	Bes	
	3,2 (47d) 360		26a 119
	3,3 (47c) 33; 37		27a 366
	3,7 (48a) 360	RHSh	
	3,7 (48c) 75; 211; 230; 361f		20a 123
Nid			24a-b 107
	1,4 (49b) 146		24b 199; 365; 367
	3,4 (50d) 118		25a 201
			31a-b 97; 104

Taan		Sot	
8a	177	21a	366
12a	366	40a	177
15b	85; 365	41b	366
16a	86	43a	364
23b	366	Git	
24a	207; 228; 366	14a-b	120
24a-b	87	14b	111
Meg		14b-15a	119; 367
3a	55	15a	111
28a	366	56b	206
30a	119	64a	364
31a	365	65a-b	106
MQ		76b	123; 207
15a	190	Qid	
16a	83f; 190; 365	31a	366
16b	365	32a-b	90; 366
17a	84; 123; 190f; 194f; 365	32b	108; 367
22b	81; 89; 112; 206; 228; 365-367	33b	79; 365f
22b-23a	72; 80; 84; 93	42a	364
24b	227; 366	48b	119f
25b	227; 366f	63a	119-121
26a	81f; 365f	70a	228; 235
27b	79; 366	71a	221
85b-86a	174	BQ	
Hag		16b-17a	72
5b	75; 121; 363; 367	71a	366
6a	364	74b	92
16a	364	94b	68; 364
16b	365; 367	99b	119
Yev		BM	
9a	363	33b	68
22b	364	48a	364
45a	120f	48b-49a	119
Ket		50b-51a	119f
17a	366	62a	364
34a	366	85a	367
45b	363	86a	116
62b	218	BB	
65b	366	4a	364
75a	364	7b	159f
84b	366	8a	154f; 158-160; 162f; 165
103a-b	70; 74; 76; 78f	14a	146
103b	57; 70; 73; 76; 78f; 93; 104; 121f; 157; 207; 247; 363; 365; 367	89a	228; 366
106a	177	109b	364
Ned		115b	90; 366
41a	157	119b	364
48a	47; 365	122a	49f; 364
		143a	157; 160f; 164f
		145a	119f

San		7a	363
5a	36; 177; 187; 189; 218–220; 226; 359	7b	363
7b	176–179; 228; 366	8a	363
11a	107f; 197f; 204; 365; 367	9a	363
12a	201; 203	9b	363
14a	174; 189	10a	75; 363
16a	364	10b	89; 363
18b	61; 204	11a	75; 220; 363
19a-b	34	11a-b	33; 35
19b	366	11b	35; 37–39; 121; 187f; 218–220; 222; 253; 359; 363; 367
26a	202	12a	35
30b	174	13a	363
38a	121; 221; 223; 226; 365; 367	13b	64–70; 73; 76; 80; 92f; 112; 365; 367
41a	97	Zev	
62a	363	48b	363
66a	358; 364	75b	363
82a	364	101b	364
82b	364	102a	364
85a	364	112a	363
91a	135; 192	Men	
91a-b	129f	3a	363
98a-b	222	50a	364
98b	364	50b	364
Makk		92b	363
8b	364	104a	366
Shevu		Hul	
24b	363	8b	187
44b	119	44b	366
Ed		46a	366
7b	91	56b	202
AZ		92a	226; 365
6b	141	95b	196
8b	97	98a	207; 366
10a	128; 133–136	106a	207
10a-b	129; 135	124a	227; 366f
10b	128; 130; 135; 139f; 364	Bekh	
10b–11a	119; 143f	30b	68
11a	53; 150; 367	Tem	
27a	119; 121	14a	363
32b	288	16a	119f
33b	120; 123	20a	363
35b	120	Ker	
36a	119f	2b	363
37a	118–120	5b	35
38b	119f	26a	363
43b	107; 199; 365; 367	26b	363
Hor		Meil	
5a	253f	18a	363
6b	364	19a	363

Tam		7,8	356
31b-32a	129	9,1	356
32a	132; 135	10,2	356
32a-b	140	aḥare mot par.	
Nid		9,6	356
45a	128	aḥare mot per.	
63b	207	13,8	356
		qiddushim par.	
Sof		2,13	356
15,5	68	qiddushim per.	
Sem		9,7	356
5,15	195		
8,6	52; 54-56	SifBam	
9,2	80f	beha'alotkha	
9,19	112	65	103
10,13	80f		
		SifDev	
MekhY		devarim	
beshallah		17	180
1	87; 117; 358	eqev	
2	117; 130	38	207
4	358	41	150
6	117; 130-132; 135	ha'azinu	
10	358	335	117
Yitro		wezot haberakha	
2	117; 358	346	87; 358
mishpaṭim		347	357
5	358	349	357
19	358; 364	351	108
		wa'ethannan	
MekhSh		26	135f
Yitro		27	357
20,1	117		
mishpaṭim		BerR	
24,11	117	3,9	359
		5,1	50
Sifra		11,4	130; 141
ḥova par.		12,10	122
2,5	356	13,12	359
3,2	356	20,6	146
3,13	356	30,10	87; 359
5,1	30-32; 35; 89	31,11	44
5,1-3.7-10	356	33,1	140
6,6	34	33,3	103; 134; 213f; 359
6,6-7	356	47,5	359
7,6.11	356	63,8	273
ḥova per.		63,25	59
2,2-6	356	65,21	150
		67,7	135; 150

67,8	186
75,5	122; 147–150
78,15	152
80,1	89; 168–170; 177; 359; 361
81,1	182; 278
82,14	177; 359
83,2	359
93,7	118
94,7	234
96,5	77
97,1	44
97,2	87; 359
97,5	359
97,8	359
97,10	36; 38; 118; 187f; 218–220; 253; 359
97,13	97
98,8	217
100	359
100,2	77; 118; 170; 359
100,7	118

ShemR	
15,20	200

BamR	
1,2	50f
4,9	108

DevR	
2,19	88f

EkhaR	
1,31	106

QohR	
7,7	78; 175
9,10	130
10,7	128

EstR	
4,4	211

Tan	
wayishlah	
3	149

wayeshev	
3	151

TanB	
wayishlah	
5	149

wayeshev	
3	152

PesR	
10	167

AgBer	
83	221

BerRbti	
22,2	206
48,8	138

MMish	
15	106

MShem	
7,5	39
7,6	178

7. Römische und christliche Quellen

CI	
3,13,3	273

CTh	
2,1,10	292
12,1,99	282
12,1,165	283
16,1,2	263
16,8,1	274–276
16,8,2	277; 279
16,8,3	278
16,8,8	237
16,8,11	283; 323
16,8,13	280f; 283
16,8,14	300
16,8,15	286; 289
16,8,22	288; 290
16,8,25	289
16,8,29	301; 304–306
16,9,3	290

Epiphanius

Panarion	
30,4,2f	308
30,4,3f	330
30,7,2	309

Eusebius

Historia	
6,24,2	257

Hieronymus

Ad Galatas		
1,1	313	
Adv. Rufinum		
1,13	239; 256	
De Psalmo		
88	323	
Epistula		
57,3	265	
In Daniele		
III[IV],11,34f	127	
In Esaiam		
3,4	318	

Historia Augusta

Caracalla		
1,6	128	

Julian

Ad Comm.		
Iudaeorum	256	

Libanius

Epistula		
1084	263	
1097	266	
974	268	

Origenes

Ad Africanum		
20	248	
De principiis		
4,1,3	2; 251; 341	
Hom. in Jeremiam		
4,1	325	

Palladius

Vita		
15	316	

Sozomenus

Historia		
5,22,1	296	

Sachregister

- Abgaben, innerjüdische 15f; 168f; 297;
302; 314; 316
Ägypten 131f; 158; 320–322; 346
Ämterhandel 176–181; 190; 317; 341
Alexanderlegende 129f; 132; 139; 150;
154; 335
annona 166f; 339
Antoninen 113; 125; 128; 142
Antoninus Pius 125; 128; 131; 158
Apostel, jüdische 184–186; 190; 267;
297–301; 306; 308; 310–313; 315; 347
apostole 294–298; 300; 302; 315; 340
archisynagogos 237; 280–282; 299; 310f;
316; 320f
Archon 162; 186; 269–271; 343
aurum coronarium 155f; 159–161; 165;
302; 316; 339
av bet din 2; 15; 61; 63–67; 69; 72–74;
76; 79–93; 100–102; 178; 200; 229;
344f; 354–356; 365
Babylonien 36f; 39; 45; 76; 141; 144;
187–190; 193–195; 201f; 204; 219–221;
224–226; 228f; 231; 250; 346; 352
Bar Kokhba-Aufstand 5; 8; 25–28; 103;
109; 111; 114; 124f; 127f; 201f; 223f;
348
baraita 35; 47; 49; 64–70; 75f; 80f; 83;
85f; 97; 104; 106; 119f; 193f; 197f; 206;
209; 360; 363; 365
bet din 30; 33–35; 42; 60; 63; 66; 74; 81;
89–93; 96; 98; 102; 118; 172–174; 189;
198; 230; 345
bet din ha-gadol 28; 60; 94f
bet midrash 68f; 72; 93; 98; 200
Bet She'arim 97; 134; 237; 247
boule 127; 157; 160–162; 164f; 167; 336;
338; 343
Caesarea 29; 108; 151–153; 178; 242;
250; 253; 258; 261; 318; 338
Caracalla 125–128; 131; 142; 153
clarissimus 236f; 283–289; 292f; 295f;
301; 305; 343
Codex Iustinianus 13; 272
Codex Theodosianus 13f; 160; 165;
238f; 267; 274–276; 283; 292f; 296–301;
303f; 306; 308; 310f; 313; 336; 339f;
344; 347
Constitutio Antoniana 127; 278; 283
curia 127; 162
David 20f; 218; 233; 324; 327f; 357; 364
Davidische Herkunft 15f; 20; 23f; 26;
32; 36; 45; 60; 108; 211f; 214; 216–218;
220–226; 231; 254f; 258; 307; 324–330;
332; 341f; 350; 352
dayyan 88–90; 173; 176f; 179–181; 228;
230; 358
Dekurionat 277f; 282f
deme kelila 155–158; 160–162; 165
Diaspora 6; 16; 138; 170f; 184; 187; 189;
200; 203f; 235f; 238; 244–248; 267; 270;
279; 285; 292; 297; 300; 303f; 310–312;
314–316; 321; 337; 339; 344–348; 352
Diokletian 58; 158; 166; 208; 237; 241;
246; 272f; 296; 339
dor 89
duoviri 162f
Dynastiebildung 7f; 15; 26; 204–207;
210–212; 218–220; 222; 238; 254; 303;
305; 307; 310; 318f; 331; 341; 350f
Einzugsprotokoll 65f; 68f; 79f; 112
Epiphanius 105; 185; 207; 256; 299;
308–312; 315; 318; 330f; 333; 341; 347;
349
eres yisra'el 145f; 200; 220; 225f; 311
Ethnarch 7; 10; 12; 232–236; 247f;
250–255; 257f; 323; 342
Eusebius 9; 257f; 266; 309; 317–319;
323; 341
Fastenritual 85–87; 361
Galiläa 6; 46f; 95; 146; 182; 202; 305
Genarch 7; 233; 235; 253; 257
gezera shawa 31; 34; 169

- Gleichnis 50f; 118; 135f; 157; 192
 Godefroy 233; 275; 279; 281; 286; 293;
 300; 321
 Golan 145; 305
 Goten 39f; 43f
- ḥakham* 1; 15; 63–67; 69f; 72–74; 76;
 78–87; 90f; 93; 174; 178; 188f; 203;
 235; 257; 344f; 355f; 365
 Hammat Gader 12; 240; 243f; 247; 309
 Hammat Tiberias 236–240; 247; 339; 343
hedioṭ 47f; 54f; 89; 354
 Hieronymus 13; 16; 127f; 184; 239; 256;
 258; 265f; 271; 313; 318f; 323–325; 327;
 329; 340f; 347
Historia Augusta 4; 16; 320; 322; 341
 Hohepriester 1; 4f; 19; 30; 33–35; 42;
 94; 96f; 99; 105; 113; 166; 204; 252;
 255; 346; 350
- Ibn Daud 125
 Inflation 245f; 250
inlustris 237; 280–289; 292f; 301; 305;
 343
 Interkalation 197f; 200–202; 204; 365
 Iouillos 236; 238; 255f; 258
- Jakob 21; 38; 75; 150; 220; 226; 233;
 251f; 324
 Jakob-Esau-Typologie 147; 149–151;
 153f; 167
 Johannes Chrysostomus 259; 314; 316
 Judäa 29; 95; 108; 151; 171; 202; 255; 305
 Julian 110; 144; 156; 256; 259; 262;
 294–298; 300; 304; 314f; 333; 340; 343;
 349
 Jurisdiktion, innerjüdische 16; 190; 198;
 226; 246; 249–251; 259; 270; 272; 274;
 281–285; 290f; 293; 305; 311; 337; 342;
 344f; 352
- Kaiser 7; 13; 16; 43f; 58f; 106; 110;
 124–133; 136; 138–142; 144; 146;
 148–153; 155f; 158; 160; 164; 202; 204;
 208; 210; 240f; 243; 248; 259; 262;
 264–266; 272f; 281; 283; 286; 290; 294f;
 297; 300; 302; 308; 311; 320; 324; 343;
 346f
 Kalender 109; 195f; 198; 200–205; 208;
 271; 296; 299; 345; 347; 350
 König 2f; 5; 8; 19–21; 24f; 28–32; 34f;
 37f; 42–45; 50–56; 58–61; 95; 97; 110;
 146; 169; 204; 216; 221–223; 225; 232;
 249–251; 255; 259; 303; 326; 329; 342;
 362
- Königsland 144; 146
 Kolonierechte 133–136; 158; 162; 336
 Konstantin 134; 159; 236f; 246; 256;
 274f; 277–282; 299; 308–310; 312; 318;
 322; 331; 333; 339; 341; 343; 347; 349;
 352
 Kyrill 325–327; 329f
- Landflucht 158
 Leibwache des *nasi* 43f; 152f
 Libanius 13; 16; 259–271; 276; 290; 340
- ma'ase* 55; 92; 107f; 112; 192–194; 197f;
 202
maiores 275; 277; 279; 282; 292f
 Marcellus Empiricus 14; 265; 331
 Marcus Aurelius 125f; 128f; 131
 Messias 22–26; 35; 49f; 60; 97; 150; 212;
 216; 221–224; 252–254; 323; 325; 329;
 338; 348; 350
munera 251; 277–280; 282f; 286; 294;
 340; 347f
- nasi* der (ganzen) Gemeinde 21–24
nasi von Israel 25–28; 32; 103; 223
nesi'ut 71; 74f; 103f; 121f; 213f; 365;
 367
- Opfer 19f; 30; 32–35; 37; 44; 50; 54; 60;
 89; 100; 102; 163f; 169; 297; 337f; 354
 Ordination bzw. Ernennung 15; 73; 76;
 78f; 171–176; 178–181; 184f; 187–190;
 195; 198; 200–204; 213; 215; 226; 228;
 230; 235; 267; 272f; 278f; 292; 317;
 337; 345; 350; 361
 Origenes 2; 9; 13; 128; 248–259; 266;
 323; 325; 329; 341
- Parther 140–142; 144
patriarchae minores 275; 279; 281; 286;
 292
 Patriarchate, christliche 241; 261
 Patriarchensteuer 16; 156; 165; 168–171;
 184; 246; 251; 294; 296–300; 302–304;
 308; 310–312; 314–316; 322; 340; 344;
 347
Pene Moshe 41; 43
 Presbyter 277–282; 292f; 299; 310f; 320f
 Priester 20; 57–59; 99; 110; 163; 168f;
 280; 282; 288; 310; 338
primates 285f; 301; 306f
 Proselytenlegende 130; 137; 139; 141
- Qaṣyun 138f; 336
 Quartodecimaner 202f; 347

- Rabbenu (ha-Qaddosh)* 117–119; 122;
 141; 147; 151; 208; 337
rabbotenu 118; 120
 Rashi 33; 43; 120; 133; 155
rav 59; 81–84; 90
rosh ha-gola 16; 37–39; 45; 60; 76; 112;
 141; 177; 179; 187–190; 195; 212;
 215–217; 220–231; 254; 335; 337; 345;
 352; 361; 365; 367
 Sanhedrin 2f; 15; 27f; 34; 47; 60–64;
 66–70; 72–76; 78; 81f; 84; 86; 88–99;
 101–105; 113; 115; 172f; 195; 267; 272;
 278f; 282; 306; 308; 337f; 344f; 355f;
 361
 Sepphoris 56; 97; 134; 152; 211; 237; 258
 Septimius Severus 126–128; 134; 138;
 202
 Severer 7; 110; 113; 125; 127; 134; 136;
 138; 142; 152; 154; 210; 336; 344
 Sklaven 44; 238; 275; 290
spectabilis 283f; 286–289
 Statthalter 29; 95f; 107f; 126; 151; 171;
 260; 264f; 269–271; 290; 328; 344
 Steuerbefreiung 133f; 158f; 176; 251;
 277–279; 281f; 286; 294; 347f
 Steuern 154f; 157; 159; 165–167; 170;
 176; 184; 230; 294; 297; 339
 Stobi 10; 244; 247; 339
strategoï 160–165; 167; 336; 338
 Syrien 107; 126f; 139; 145; 197; 210; 346
 Theodoret 14; 243; 327; 329f; 350
 Theodosius I. 6; 260; 263; 265; 270; 284;
 286; 320; 332; 343
 Theodosius II. 240; 274f; 288; 301; 332;
 339
 Tiberias 97f; 133f; 136; 155–160; 162f;
 165; 168f; 236; 239; 306; 308; 336; 338;
 352
Tosafot 120; 123; 288
 Totenbetszenen 70; 74–77; 175
 Traueritten 52–59; 71f; 77; 80–82; 93;
 112; 144; 361; 366
 Untergang des Patriarchats 6f; 29; 39;
 94; 189f; 195; 226; 231; 288; 305–307;
 332; 335; 337; 350–352
 Usha 67; 97
 Vasallenherrscher 5f; 29; 35; 39; 43f;
 60; 110; 113; 144; 233; 250f; 255; 259;
 303f; 342f
 Yavne 62–64; 74; 97; 106; 108f; 111;
 114; 348
yeshiva 72f; 98; 228; 357
 Zacuto 38; 125; 208f; 227; 270; 303; 332;
 349
zaqen 85–87; 90; 200f; 357; 359

